

Umbruch: der, maskulin, grundlegende Änderung oder Umwandlung



So beschreibt der Duden den Umbruch.
Aber wie ist Ihr erster Reflex bei dem
Wort? Positiv besetzt? Eher nicht, oder?
Doch ist der Umbruch bei Weitem
nicht so häufig negativ, wie wir dieses im
ersten Augenblick annehmen.

Liebe Leserinnen und Leser, wir begrüßen Sie in dieser Ausgabe, der nun schon Neunten, von "Leben eben", mit einem herausfordernden Hauptthema. Dieses Mal trauen wir uns an den "Umbruch" oder die "Umbrüche".

Getrennt wird er so: **Um | bruch** - und genau da liegt der Grund, warum das Wort im ersten Augenblick meist mit etwas Negativem verbunden wird.

Im zweiten Wortteil finden wir den Bruch - Altgewohntes beiseiteschieben, Neues anfangen und erlernen (müssen), sich auf grundlegend Anderes einstellen und einlassen (müssen). Der Mensch ist bekanntlich ein Gewohnheitstier.

Neues ist oft anstrengend und herausfordernd.

Was aber, wenn alles immer nach "Schema F" läuft, Menschen sich nicht an Neues wagen? Wo wären allgemeiner oder persönlicher Fortschritt, Forschung und Entwicklung? Wir, die Redaktion der "Leben eben", möchten Sie mitnehmen auf eine Reise, die beide Seiten der "Um | Brüche" zeigt.

Beispielsweise verrät Samuel Koch im Interview mit "Leben eben", wie er nach den 60 Millisekunden, die seinen Lebenslauf komplett verändert haben, im "anderen" Leben angekommen ist. Oder die großen und nötigen Umbrüche in Kindertagesstätten und Ferienlagern sind genauso Thema wie der Eintritt in den (Un)Ruhestand.

So ist das Leben eben... mit den schönen, schwierigen, nötigen und bewusst gewählten Umbrüchen. Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit nehmen, mit uns diese Reise anzutreten und freuen uns auch, wie zu jeder Ausgabe, auf Ihre Rückmeldungen.

Herzlichste und frohe Grüße Andre Peinemann

Inhalt

Im Umbruch liegt auch Hoffnung	3	Nachgefragt bei	21
Baustelle Kirche	5	Umbruch in Kindertageseinrichtungen	22
Kirchenaustritte	7	Ferienlager - Tradition und Umbruch	24
Umbruch - Aufbruch - Aufstieg	9	Messdiener im Wandel?	26
Interview mit Samuel Koch	10	Rezepte für den Frühsommer	28
Neuer Freizeit Sinn geben	14	Termine	30
Gemeinschaft - Beteiligung - Zukunft	17	Kontakt / Impressum	31
Veränderung feiern	18		



Im Umbruch liegt auch Hoffnung

Über ein Jahr ist es nun her, dass sich in Europa ein politischer Umbruch ereignet hat, der einen heftigen Ruck in unserer Gesellschaft ausgelöst hat. Der Angriffskrieg Putins auf die Ukraine bewegt die Gesellschaft und die Politik, hat Einfluss auf unser aller Sicherheitsempfinden und auch auf unsere Wirtschaft. Die ganze Welt spürt diese Erschütterung in allen Bereichen des Lebens.

U nser amtierender Bundeskanzler Olaf Scholz sprach im letzten Jahr in diesem Zusammenhang vom Begriff einer "Zeitenwende" und prägte damit das Wort des Jahres 2022.

"Der 24. Februar 2022 markiert eine Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinents. Mit dem Überfall auf die Ukraine hat der russische Präsident Putin kaltblütig einen Angriffskrieg vom Zaun gebrochen (…)"

Umbruchs-Geschehen kündigen sich manchmal durch sinnbildliche Vorboten an, manchmal treten sie plötzlich und heftig auf. Wir lesen, hören und sehen davon jeden Tag in den Nachrichten. Der Angriffskrieg auf die Ukraine hat die Corona-Pandemie als Umbruchs-Krise in den Schlagzeilen weitestgehend abgelöst.

Wir werden weiterhin und immer von Umbrüchen begleitet werden, die uns belasten und die wir negativ bewerten (müssen). Das Leben besteht aus Umbrüchen und Änderungen.Umbruch bedeutet aber auch Aufbruch!

Viele haben sich auf den Weg in die Sicherheit gemacht und eine große Anzahl wurde zu Helfern! Menschen haben ihre Komfortzone geöffnet oder verlassen und Flüchtende bei sich aufgenommen. Es wurde gespendet- auf ganz unterschiedliche Weise. Solidarität ent-

steht, Mut und Offenheit für ein verändertes Denken. Auch Andersdenkende gehören zu diesem Prozess, wie zu jedem Prozess. Kein Pro ohne Kontra, kein Schwarz ohne Weiß! Umbrüche begleiten uns Menschen seit jeher, sie sind Teil unserer sozialen Struktur und unserer Geschichte. Einen Konsens oder eine gemeinsame Ausrichtung zu finden ist DIE Herausforderung und eine Reibungsfläche und erfordert Kompromissbereitschaft auf allen Seiten. Die Weltgeschichte zeigt: dies gelingt nicht immer!

Umbrüche verursachen Veränderungen. Im besten Fall sind diese Veränderungen positiv und haben etwas mit Weiterentwicklung zu tun.

Der sogenannte "Pioniergeist" ist eine aktivierende Kraft und bietet eine bunte Palette an Möglichkeiten für die Gesellschaft, für zukunftsweisende Technik und neue Ausrichtungen.

Um im gesellschaftspolitischen Bereich zu bleiben - der "Marshallplan" beispielsweise war eine innovative Idee des nach dem zweiten Weltkrieg amtierenden Wirtschaftsministers der USA, der Namensgeber des Plans war. An diesem wirtschaftlichen Förderprogramm partizipierten ehemals feindliche Staaten. Beide profitierten davon. Man fand Schnittstellen und Kompromisse, ging aufeinander zu und konzentrierte sich auf gemeinsame Interessen. Für seine diplomatischen Bemühungen erlangte George C. Marshall den Friedensnobelpreis! Vom politischen Geschehen abgesehen, passieren auch Umbrüche in anderen Lebensbereichen.

Vereine und Konzerne strukturieren sich, um und versuchen durch eine Neuausrichtung weiter existieren zu können oder sich zu verbessern. Sie geben alte Strukturen auf zugunsten des "Großen Ganzen". Um Mitgliederzahlen zu halten, um wirtschaftlich erfolgreicher zu sein oder zu bleiben, um Mitarbeitende halten zu können.

Damit gehen sie auch Wagnisse und Risiken ein, keine Frage!

Manchmal trennen sich dabei auch Wegbegleiter – gewollt oder ungewollt: Spieler verlassen einen Fußballverein, Mitarbeitende verlassen ihre Arbeitsstelle, Familien und Paare gehen getrennte Wege, Freundschaften enden.

Gerade in Zeiten des Umbruchs ist Mut gefordert! Manchmal bringt dieser Mut aber auch Mauern zum Einsturz. Wie am 09. November 1989, als die Mauer in Berlin fiel und Deutschland nicht mehr zweigeteilt war. Ein Risiko einzugehen, eine Veränderung herbei zu führen, hat neben allen Möglichkeiten des Scheiterns eben auch das große Potential etwas Neues und Positives entstehen zu lassen.

Fortschritte in Zeiten des Umbruchs sind manchmal klein und mühsam. Aber es gibt sie- auch in der Kirche! Mittlerweile ist die synodale Bewegung sehr präsent. Sowohl in den Gemeinden als auch im Vatikan! Hier waren die Auslöser 2018 schwerwiegende und erschütternde Themen und Vergehen, die nun aufgearbeitet und geklärt werden müssen.

Ein anderes Beispiel aus diesem Bereich ist die Bewegung "out in church"! Sie ist in der medialen Öffentlichkeit bekannt und die Mitglieder sind aktiv in den sozialen Medien. Es gibt hier erste Erfolge, z.B. die Veränderung arbeitsrechtlicher Grundlagen für Menschen aller sexuellen Orientierungen als Beschäftigte der Kirche. Im Januar 2023 feierte die Reform-Bewegung ihren ersten Geburtstag.

"Out in Church" hat erreicht, dass ein Teil des kirchlichen Arbeitsrechts geändert wurde. Im Herbst 2022 haben die katholischen Bischöfe Deutschlands in Würzburg beschlossen, dass die private Lebensführung kirchlicher Mitarbeiter kein Kündigungsgrund mehr darstellen soll. Das heißt: Wer für die katholische Kirche arbeitet, dem droht in Zukunft bei einer zweiten Ehe oder einer gleichgeschlechtlichen Beziehung keine Kündigung mehr. Die neue Grundordnung des kirchlichen Dienstes gilt für die rund 800.000 Beschäftigten in der katholischen Kirche und der Caritas.²

Ich persönlich freue mich über solche Neuigkeiten. Sie machen Hoffnung. Sie machen Mut und sie eröffnen einem die Chance, sich zu engagieren – für andere und für sich selbst. Sie helfen auch, Stand zu halten gegenüber den Kritikern und Zweiflern. Es ist nicht leicht für "das kleine Senfkorn Hoffnung" – es braucht Licht und Energien.

Pioniergeist kann sich lohnen! Der Mensch wäre sonst nie auf dem Mond spazieren gegangen!

Sabrina Corzillius

1 Reden zur Zeitenwende/ Bundeskanzler Olaf Scholz/ 27.02.2022 in Berlin/ www.bundesregierung.de/ Download S.7 2 https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/suedbaden/1-jahr-out-in-church-102.html





Wie können wir zukünftig Kirche im Bistum Münster gestalten?

Diese Frage müssen sich in den nächsten Monaten und Jahren die Gemeinden stellen. Auch wir hier in St. Remigius Borken.

Aktuell findet auf Bistumsebene ein Strukturprozess statt, bei dem folgende Tatsachen im Mittelpunkt stehen:

- Wir sehen zurückgehende Zahlen bei den Katholiken
- Es gibt zunehmend weniger Seelsorgerinnen und Seelsorger
- Die finanziellen Mittel sind deutlich geringer

Natürlich könnte man den Mangel über die nächsten Jahre verwalten. Aber kann das Sinn und Zweck sein? Sicherlich nicht. Geht es doch darum, Kirche zukunftsfähig zu machen und sich den veränderten Rahmenbedingungen zu stellen. Als ein erster Schritt in diesem andauernden Prozess ist die Idee der Pastoralen Räume entstanden. Der Pastorale Raum hier in Borken wird sich aus den Gemeinden Christus König Gemen, St. Georg Heiden, St. Ludgerus

"In der Pfarrei findet weiterhin das gemeindliche Leben statt."

Weseke, St. Martin Raesfeld und St. Remigius Borken zusammensetzen, der wie alle weiteren im Bistum, voraussichtlich am 01.01.2024 von Bischof Dr. Felix Genn in Kraft gesetzt wird.

Was wird sich durch die Schaffung Pastoraler Räume in einer Kirchengemeinde ändern?

Über diese Frage habe ich mit Matthias Schlettert, Kreisdekanatsgeschäftsführer, gesprochen. Er ist Teil des Redaktionsteams um Weihbischof Dr. Stefan Zehkorn. Als Prozessbegleiter begleitet er den Strukturprozess in den Kreisdekanaten Coesfeld und Warendorf sowie in dem Stadtdekanat Münster.

Die Struktur sieht vor, dass es in den Pastoralen Räumen zukünftig ein Leitungsteam geben wird, dem aber nicht automatisch ein Priester vorsteht. Um die Seelsorgerinnen und Seelsorger bei administrativen Aufgaben zu entlasten, wird eine Verwaltungsleitung eingesetzt. Zusätzlich kann weiterhin ein Verwaltungsreferent beschäftigt werden.

Entscheidend ist: der Pastorale Raum schafft nicht die Pfarrei ab.

Perspektivisch wird es strukturell vier Ebenen geben:

- Pfarrei
- Pastoraler Raum
- Kreisdekanat
- Bistum

In der Pfarrei findet weiterhin das gemeindliche Leben statt. Darüber hinaus gilt es, zu schauen, wie können gemeindeübergreifend Synergieeffekte erzeugt werden? Hier fängt die inhaltliche Ausgestaltung erst an. Hierin kann eine echte Chance liegen. Ehrenamtliche und Hauptamtliche überdenken Gemeinde neu. Wo müssen "alte Zöpfe" abgeschnitten werden? Welchen Herausforderungen müssen wir uns vor Ort stellen? Wie und wo können freiwillig Engagierte stärker beteiligt werden? Wie können Ehrenamtliche zu bestimmten Themen qualifiziert werden?

Diese und weitere Zukunftsfragen werden derzeit in 14 verschiedenen Arbeitsgruppen mit insgesamt ca. 140 Beteiligten aus dem Bistum beraten.

Themengruppen sind z.B.

- Rollen-/Aufgabenklärung Pastoraler Raum
- Gottesdienstliche Feiern
- Tageseinrichtung f

 ür Kinder
- Digitale Angebote

Wer mehr über die Inhalte und Zusammensetzung der Themengruppen erfahren möchte, findet Informationen auf der Internetseite des Bistums unter www.bistum-muenster.de/strukturprozess

Bei einem Austauschtreffen der ehren- und hauptamtlich Beteiligten des Strukturprozesses war der Wunsch der Teilnehmenden, dass es, um Zukunft zu gestalten, eine mutige, vielfältige, offene, diakonische und experimentierfreudige Kirche braucht. Dem kann ich nur zustimmen.

Wir stehen vor Veränderungen, vor Herausforderungen. Aber wir können gemeinsam gestalten, hier vor Ort in unserem Pastoralen Raum. Denn es braucht auch künftig glaubwürdige Zeugen für eine Glaubensweitergabe.

Nicole Mönkediek

Information

Am 01.04.2023 haben sich Vertreterinnen und Vertreter der Pfarreiräte und Kirchenvorstände zu einem ersten Kennenlernen und Austausch im Alten Kloster in Gemen getroffen. Bei allen Teilnehmenden überwiegt der positive Blick auf den anstehenden Prozess. Es herrscht der allgemeine Wunsch, jetzt im Gespräch zu bleiben und Überlegungen zur zukünftigen Ausgestaltung des Pastoralen Raumes anzustellen. Zu einem nächsten Treffen wird im Sommer in St. Ludgerus Weseke eingeladen.

"Jetzt ist Schluss!"

359 Austritte registrierte unsere Pfarrgemeinde im Jahr 2022, zwei Personen traten in die Kirche ein. Was motiviert Menschen, nach einem Kirchenaustritt wieder zurück zu kommen? Ruth Landgraf (Name geändert) war zu einem Gespräch mit unserem Pfarrmagazin bereit.

Die Nachrichten über Missbrauch in der katholischen Kirche, der wenig souveräne Umgang der Institution Kirche mit der Thematik, die mangelnde Bereitschaft, Schuld einzugestehen, anzuerkennen und Sühne zu leisten, die Diskrepanz zwischen dem Reichtum der Kirche und der Armut in der Welt, das reformunwillige Patriarchat, die mangelnde Bereitschaft zu notwendigen Veränderungen – vor zwei Jahren reichte es Ruth Landgraf. Die junge Frau entschloss sich, aus der Kirche auszutreten.

Dabei war sie in einer sehr bewusst gläubigen, urkatholischen Familie aufgewachsen.

Ihre enge Beziehung zu ihrer Großmutter führte auch bei ihr zu einem intensiven katholischen Leben mit unbedingtem Vertrauen auf Gott. Mit ihrer Großmutter betete Ruth viel, sie erlebte den starken Glauben der Frau, der sich immer wieder bewährte. Die Großmutter war ihre erste, sehr überzeugende Religionslehrerin. In ihrer engeren Familie gab es auch einen katholischen Priester.

Der Bruder der Großmutter kehrte aus dem Krieg zurück, die gelähmte Hand eines Kindes gesundete – dafür war viel und innig gebetet worden.

Ruth besuchte eine katholische Mädchenschule, war in Taizé, hatte Einblick ins Klosterleben, der Glaube war selbstverständlicher Bestandteil ihres Lebens. Spiritualität war ihr immer wichtig.

"Ich bin aus der Kirche ausgetreten, nicht aus dem Glauben."

Auch nachdem sie nicht mehr zur Katholischen Kirche gehörte, blieb der Glaube eine Kraftquelle ihres Lebens. Sie sah die Diskrepanz zwischen dem Glauben und der Amtskirche und war trotzdem zuversichtlich, dass alles Sinn macht, dass es Trost und Hoffnung gibt und dass alles gut werden wird. "Mit meinem Glauben hatte der Kirchenaustritt gar nichts zu tun", erzählt sie.



Reisen führten sie nach Südostasien, sie erlebte andere Religionen, besonders der Hinduismus faszinierte sie. "Andere Religionen kennen zu lernen, mich mit ihnen zu beschäftigen, hat mein Leben bereichert. Ich möchte jeden Glauben anerkennen und respektieren. Im tiefsten Kern treffen sich alle Religionen, davon bin ich überzeugt."

Wieder zurück in Borken erlebte sie eine für sie persönlich schwierige Zeit. Sie betete viel, vor allem das Gebet zum Guten Hirten. Ihr wurde bewusst: "ich bin eigentlich eine waschechte Christin! Ich möchte, dass meine Kinder im christlichen Glauben aufwachsen."

Diese Überlegungen führten zu einem Gespräch mit Propst Rensing und dem Entschluss: Ich trete wieder in die Katholische Kirche ein!

Ein paar Wochen später bekannte sie in Anwesenheit zweier Zeugen im Pfarrbüro von St. Remigius, wieder Mitglied der Katholischen Kirche sein zu wollen. Ein für sie emotionaler Tag, Eine schlichte Zeremonie, es wurde gemeinsam ein Gebet gesprochen. "Ein transzendentaler Moment", so erlebte sie es, "es war wie nach Hause kommen. Ich fühlte, alles ist wieder am rechten Platz."

Wenige Wochen später folgte die Taufe ihrer Tochter durch den Priester aus ihrer Familie. "Ein sehr schöner Taufgottesdienst" erzählt sie, der ihr nochmals bewusst machte, dass ihr Entschluss richtig war.

"In jeder Krise steckt auch etwas Gutes. Aufgaben lassen uns wachsen, wir bekommen Hoffnung und Kraft. Ich bin diesen Weg sehr bewusst gegangen, habe mich mit mir selbst auseinandergesetzt. Das war eine wertvolle Erfahrung."

Annemarie Berg

Umbruch – Aufk

Zu Beginn war es die Vision einer Handvoll volleyballbegeisterter Menschen, die sich rasch zu einem Lauffeuer entwickelte und bis heute tausende in Borken und Umgebung in seinen Bann zieht - die Entwicklung, des momentanen Aushängeschildes des Volleyballsports in der Umgebung, der Skurios Volleys Borken

Der große Umbruch und damit die Erfolgsgeschichte begann, als sich Verantwortliche der Volleyballabteilungen des RC Borken und des SV Burlo im Jahr 2005 zusammensetzten und beschlossen, den Frauen-Volleyballsport im Borkener Umland groß und erfolgreich zu machen. Nur gemeinsam würde man das Ziel, schon damals wurde die 2. Bundesliga als Ziel ausgegeben, erreichen können.

Mit Claudia Paß, Raimund Schneider, Lydia Ertner und Bernd Rudde fand sich eine schlagkräftige Gründertruppe, die für Veränderungen bereit war.

Der erste große Umbruch fand seinen Anfang. Die Kräfte wurden gebündelt, Mannschaften und Spielerinnen aus Borken und Burlo zusammengelegt und neue Strukturen geschaffen. Schnell stellte sich der gewünschte Erfolg ein. Jugendteams qualifizierten sich für Westdeutsche- und Deutsche Meisterschaften und auch im Damenbereich ließen Aufstiege nicht lange auf sich warten. Im Hintergrund wurde zeitgleich schon in nie dagewesenen Sphären rund um Sponsoren und Eventisierung gedacht. Es brauchte mehr Manpower. Eine glückliche Fügung, dass mit Uli Seyer ein Organisator und Anpacker gefunden wurde. Der hauptberuflich bei der Feuerwehr in Duisburg tätige Borkener kam mehr durch einen Zufall zum Volleyball und zum heutigen Zweitligisten. Selber hat er nie gespielt, aber Tochter Christine wollte als kleines Mädchen unbedingt zum Volleyball-Schnuppertraining und blieb dabei. Aus ersten, aus heutiger Sicht kleineren Aufgaben wie der Bau des Beachvolleyballfeldes in Burlo, bei der Seyers



Organisationstalent bemerkt wurde, wurden größere und komplexere. Der Beruf ließ ein größeres Engagement im Verein zu und so war es um Uli Seyer geschehen. Aus dem Helfer wurde der Teammanager, der auch seine gesamte Familie mitzog und begeisterte. Seine Frau Marlene und Sohn Alex, alle hat der Skurios-Virus gepackt – die gesamte Familie lebt über viele Jahre den Verein und die Mannschaft.

Schon 2012 wird die erste Damenmannschaft, rein aus lokalen Spielerinnen besetzt, 3. Liga-West-Meister. Und so geht es weiter. Die Strukturen werden immer professioneller. Es folgt der umjubelte Aufstieg in die 2. Volleyball-Bundesliga, der man nun seit über zehn Jahren pausenlos angehört und ein absolutes Aushängeschild dieser geworden ist.

Zwischendurch gibt es immer wieder Umbrüche in der Mannschaft, die sich aus Studiengründen oder Auslands-

ruch – Aufstieg



semestern aktueller Spielerinnen neu formieren und finden musste.

Dabei wurden Meisterschaften und Fast-Abstieg erlebt - alles mit einer riesigen Fangemeinde auf den Rängen und vielen fleißigen Menschen vor jedem Heimspiel in der Halle. Denn "nichts geht ohne die vielen, ehrenamtlichen Helfer", so der 56-Jährige, der auf rund 40 treue Anpackende bei Heimspielen zählen kann. Nur so ist das immense Auf-, Spiel- und Abbauprozedere zu schaffen. "Eine echte Familie und viele enge Freunde sind daraus entstanden, die wir nicht mehr missen möchten", so der auch als Rettungsassistent Tätige.

Freitagsmittags ging es für die Seyers und die Helfenden in die Halle um die Vorbereitungen für das Heimspiel zu starten: Boden legen, Catering-Bereich und Tribünen herrichten, Video-Streaming und die weitere Technik aufbauen. Nach dem Spiel alles direkt wieder abbauen, da am nächsten Tag die Halle für andere Sportarten benötigt

wird. Schnell wird es da 2.00 Uhr nachts - am Sonntagmorgen wohlgemerkt.

Heute stehen die Skurios Volleys und der RSV Borken, der mittlerweile "Landesleistungsstützpunkt Volleyball" ist, vor dem nächsten Umbruch. Es wird mit dem Aufstieg in die neugeschaffene "2. Bundesliga Pro" in den Bereich semi-professionell. Ein nächster Schritt auf der Erfolgsleiter, der wieder neue Herausforderungen mit sich bringt.

Der Schritt in die 1. Liga wäre sportlich möglich, ist aber ein riesiger. So entschied man sich im Verein, in der neuen Liga auf Punktejagd zu gehen.

Alles Erreichte ist Lohn stetiger Bemühungen, intensiver Planung und eben der Bereitschaft, ständig auch Umbrüche und Neuausrichtungen zu wagen.

Der aufmerksame Leser hat die Vergangenheitsform bemerkt, wenn es um die Familie Seyer geht. Ein weiterer, diesmal persönlicher Umbruch steht nun bevor.

Für Marlene und Uli Seyer ist nun Schluss in vorderster Reihe bei den Skurios Volleys. Vor einigen Monaten haben sie den Verein und die Mannschaft informiert, dass sie nicht weiter so aktiv sein werden.

Die vielen Jahre, mit durchgemachten Wochenenden und dem, auch in der Woche, Dauerthema Volleyball und Management, "gehen auch an uns nicht spurlos vorbei", so das Ehepaar. Der Beruf fordert immer mehr Aufmerksamkeit. Die Einsatzzahlen bei der Feuerwehr und dem Rettungsdienst steigen immer weiter. In einer 24 Stunden-Schicht kommen wir heute schnell mal auf 16 bis 20 Einsätze. Das war damals anders und schlaucht sehr", so der Borkener, der sich nun auf mehr Freizeit und wieder längere Radtouren mit seiner Frau freut.

Andre Peinemann



60 Millisekunden, die ein Leben radikal ändern

Es gibt die Momente im Leben, die wir als Scheideweg kennen, in denen wir Entscheidungen treffen, die unseren weiteren Lebensweg prägen. Einige erleben massive Umbrüche, ungeplant, nicht gewollt, die alle Pläne und Wünsche für das eigene Leben auf den Kopf stellen. Ereignisse, die uns ganz neu denken lassen und uns vor größte Herausforderungen stellen. An diesen können Menschen scheitern oder sie annehmen und einen neuen Weg einschlagen lassen. Samuel Koch hat einen solch radikalen Umbruch erlebt. Er war ein ausgezeichneter Turner, hatte verschiedene Vorstellungen, welchen Beruf er erlernen möchte. Die Fliegerei hatte er verworfen und wollte Schauspieler werden, als er sich auf eine spektakuläre Wette in der bekannten Fernsehshow "Wetten, dass…?" vorbereitete. Die Idee: Mit Sprungfedern an den Füßen ausgestattet, im Salto über auf ihn zufahrende Autos springen. Er war so gut vorbereitet, dass er mit verbundenen Augen hätte springen können. Trotzdem schlug er mit dem Kopf auf ein Fahrzeug, erlitt an vier Halswirbeln massive Brüche und war lebensgefährlich verletzt und ist seitdem vom Hals ab gelähmt. Nach Operationen, dem Gefühl der absoluten Hilflosigkeit und mehr als einem Jahr Rehabilitation in einer Fachklinik studierte er Schauspiel und ergriff seinen Traumberuf. An seinem Positivismus lässt er uns teilhaben. Ganz aktuell mit seinem Bühnenprogramm "Schwerelos" lässt er sein Publikum während der Vorstellung entscheiden, über welche Erschwernisse er ausführen soll. Er hat sie alle erlebt und zeigt auf, wie er Schwere wieder losgelassen hat.

Leben eben: Ihr erstes Buch trägt den Titel "Zwei Leben". Es beschreibt detailliert wie radikal sich Ihr Leben verändert hat am 4. Dezember 2010 als Sie bei "Wetten, dass...?" schwer verunglückten und seit der Zeit querschnittsgelähmt sind. Sie schreiben, das Buch zu diktieren, sei Therapeutikum gewesen. Sie hätten das ganze Spektrum menschlicher Gefühle erlebt. Aber nicht mal zweiJahre nach dem Unfall entstand dieses Buch voller Positivität. Wie haben Sie es geschafft, so schnell Ihre ganze Aufmerksamkeit positiven Erlebnissen zu schenken?

Samuel Koch: Alternativlosigkeit! Resignation wäre für mich keine Option, sie ist zu negativ. Aber ich möchte es nicht so schwarz-weiß ausdrücken. Es war natürlich

nicht alles positiv. Vieles war eklig und dämlich und von großen Umbrüchen geprägt. Aber zwischen den beiden Möglichkeiten, keine Hoffnung zu haben oder zu hoffen und positiv zu denken, entscheide ich mich für Hoffnung und für die Bewegung, die noch möglich ist.

Leben eben: Durch den Sturz brachen mehrere Halswirbel, aber das Rückenmark wurde nicht durchtrennt. Sie hatten in den ersten 40 Stunden nach dem Unfall noch weitgehend Kontrolle über Ihren Körper, konnten Arme und Beine bewegen und die Hände nutzen. Erst während der Behandlungen sickerte Blut in die zerstörten Wirbelkanäle und das schnürte Ihnen die Nervenbahnen ab. Vielleicht hätte eine frühere Operation Ihre Mobilität erhalten können. Hadern Sie mit dem Gedanken daran?

Samuel Koch: Meine Verletzung ist sehr selten und exotisch, und vor 20 Jahren hätte ich gar nicht die Chance gehabt, sie überhaupt zu überleben. Wie ich im Nachgang erfuhr, hatten sich die behandelnden Ärzte global Expertenmeinungen eingeholt und mussten abwägen zwischen dem Risiko, dass ich Schlaganfälle oder mögliche körperliche oder geistige Schäden infolge einer Operation erleide, ohne dass bis dahin neurale Ausfälle vorlagen. Dazu gibt es wohl mindestens so viele Meinungen wie Experten. Ich denke, es obliegt nicht mir, dies zu beurteilen und in richtig und falsch einzuordnen. Ich würde mir selbst Schwere aufbürden, wenn ich mit dieser Frage hadern würde.

Leben eben: Sie sind von der damaligen Entscheidung der Ärzte massiv betroffen. Andere Patienten würden vielleicht nach Verantwortlichen oder Schuldigen suchen. Woher kommt die mentale Stärke, die Situation anzunehmen und so positiv zu gestalten?

Samuel Koch: Natürlich hatte ich anfänglich auch Fragen, wieso die Dinge so gekommen sind, aber irgendwann muss man sich entscheiden, ob man im Hier und Jetzt lebt oder sich mit der Vergangenheit beschäftigt, die man nicht mehr beeinflussen kann. Ich habe mich für die Gegenwart und die Zukunft entschieden. Ich hatte mir mein Leben völlig anders vorgestellt. Ein wesentlicher Unterschied, wie man mit Umbrüchen umgeht, liegt in der Perspektive. Ich versuche zufrieden zu sein, ohne mich zufrieden zu geben.



Samuel Koch im Kamingespräch mit Markus Haick

Leben eben: 2 Jahre nach dem Unfall hatten Sie Hoffnung, später einmal wieder gehen zu können. In der "Werkstatt-Aufführung" Ihres neuen Bühnenprogramms "Schwerelos" im Forum Mariengarden, Burlo sagten Sie, wenn sie laufen könnten, würden sie als erstes in den Wald gehen, sich an einen Baum lehnen und die Arme über den Kopf recken, einfach weil sie es könnten. Hegen Sie weiter Hoffnung, eines Tages wieder selbständig zu gehen?

Samuel Koch: Vielleicht ist es unvernünftig, doch ja ... Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft und ein nicht zweifeln an dem, was man nicht sieht. (Hebräer 11,1; Anmerkung der Redaktion)

Leben eben: Ihre Positivität ist außergewöhnlich, bewundernswert und inspiriert Menschen. Sie sind Autor, ein gefragter Redner auf Veranstaltungen und Schauspieler. Woher nehmen Sie dafür die Kraft?

Samuel Koch: Mir hilft es zu wissen, dass ich nicht allein bin. Das habe ich sowohl in der Akutphase der Behandlung, als auch sonst in meinem Leben erfahren. Und im Kontrast dazu, hilft es mir manchmal in Stille zu sein, allein, aber nicht einsam. Mitten im Trubel der Vorbereitung auf das Bühnenprogramm, habe ich mich für ein Wochenende in ein Kloster zurückgezogen. Die Zeit für Stille, Meditation und Gebet gibt mir viel Kraft. Andererseits habe ich eine Aufgabe und sehe eine Sinnhaftigkeit in meinem Tun. Das treibt mich an und schenkt mir Energie. Für mich gibt es noch weitere Kraftquellen, über die ich ein eigenes Buch geschrieben habe. (Anmerkung der Redaktion: Steh´ auf Mensch! 2019, adeo Verlag)

Leben eben: Sie sind gläubiger Christ, sind in eine christliche Familie geboren, die gemeinsam betet und den Gottesdienst besucht. Als kleines Kind hatten Sie nach einem traumatischen Erlebnis eine Zeit lang Albträume, bis Sie Gott baten, dem ein Ende zu setzen. Den sich unmittelbar einstellenden Erfolg beschreiben Sie als einschneidendes Glaubenserlebnis. Wie hat sich Ihr Glaube entwickelt und welchen Einfluss hat er heute noch in Ihrem Leben?

Samuel Koch: In eine gläubige Familie hineingeboren zu werden hilft sicherlich dabei, Christ zu sein. Unseren Eltern war es wichtig, die Entscheidung zur Taufe uns Kindern selbst zu überlassen. Ich habe sie für mich getroffen als ich 13 Jahre alt war und die

Zur Person

Samuel Koch wurde als junger Hochleistungsturner durch einen Unfall in der Fernseh-Show "Wetten, dass…?" einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Trotz Lähmung vom Hals abwärts hat er seinen Traum verfolgt und ein Schauspielstudium absolviert. Er arbeitet als Autor, Schauspieler, Redner und traut sich in seiner neuen Bühnenshow "Schwerelos" auch an den Gesang heran. Es scheint kaum Grenzen für ihn zu geben. Damit inspiriert er viele Menschen als Mutmacher, sein Positivismus wirkt ansteckend.

Albträume von jetzt auf gleich verschwunden waren. Ich wollte keine Angst mehr haben vor der Endlichkeit, vor dem Tod und der Frage, was kommt danach. Mit der Entscheidung zur Taufe habe ich "meinen Deal mit Gott gemacht" [schmunzelt]. Vielleicht ist mir das später ein bisschen zum Verhängnis geworden, dass ich quasi keine Ängste kenne.

Leben eben: Die Taufe als Verhängnis zu bezeichnen...

Samuel Koch: Nein, so meine ich das nicht! Mein kindlicher Pakt, keine Angst mehr haben zu müssen, sondern stets behütet zu sein, ist mir vielleicht zum Verhängnis geworden. Ich empfinde es als Gnade oder auch als Geschenk, als Kind durch meine Eltern zum Glauben geführt worden zu sein. Die Taufe war kein Umbruch in meinem Leben, sondern ein Aufbruch, ein stetiger Weg, ein Prozess, gelegentlich ein Ringen und Hadern, mit Umwegen, Aufs und Abs, wie bei einer Achterbahnfahrt.

Leben eben: Vieles – fast alles - hat sich durch den Unfall in Ihrem Leben geändert? Was ist geblieben oder hat sich sogar verbessert?

Samuel Koch: Der Chefarzt in der Reha-Klinik hat damals gesagt, wer vor seinem Unfall ein Idiot ist, ist auch nach seinem Unfall ein Idiot. Das soll heißen, dass man sich im Grundcharakter durch ein traumatisches Erlebnis nicht verändert. So erlebe ich das auch für mich. Ich bin der geblieben, der ich war. Ich war und bin einer der jeden Morgen Anfänger sein will, der bereit ist zu lernen, sich zu verändern, auch zu bereuen. Ich bin sicherlich ein Mensch, der in seinen Vorstellungen und Idealen gebrochen wurde. Das klingt negativ, hat aber auch eine positive Seite. Durch einen gebrochenen Menschen kann Licht scheinen. Diesen Gedanken finde ich schön. Hat sich etwas verbessert? Wenn ich diese Frage nicht auf meine persönliche Situation beziehe, sondern auf das, was sich seit dem

Unfall entwickelt hat, dann ist da der Verein "Samuel Koch und Freunde", der sich um Menschen mit Beeinträchtigungen, vor allem aber um die pflegenden Angehörigen kümmert, die oft überfordert sind und sich allein gelassen fühlen. Durch meinen Unfall habe ich im ganzen Land viele medizinische Einrichtungen und Hilfsmittel technischer Natur kennengelernt. Ich konnte viele Kontakte knüpfen, durch die es dem Verein beispielsweise möglich ist, für gehandicapte Geflüchtete aus der Ukraine einen privaten Reha-Betrieb zu organisieren.

Leben eben: Nach dem Unfall gab es enormes mediales Interesse an Ihrem Schicksal. Sie hätten gerne die Aufmerksamkeit nicht nur auf Ihre Person fokussiert, sondern auf andere Themen gelenkt. Was wollen Sie uns sagen?

Samuel Koch: Habt ein hörendes Herz. Das Leben ist ein Auf und Ab, in das man antizyklisch investieren kann. Wenn das Leben gerade gut ist: Habt keine Angst, es wird schon wieder beschissen (entschuldigt sich für den Kraftausdruck). Es gilt aber auch umgekehrt: Keine Sorge es geht auch wieder bergauf. Meine Erfahrung ist, wenn man überhaupt keine Perspektive mehr sieht, keinen Plan hat, darf man darauf vertrauen, dass es dennoch weiter geht, dass es Hoffnung gibt. Jeder Mensch ist wertvoll, der Traurige genauso wie der Kranke oder der Gebrochene. Gott liebt dich, weil du bist, nicht weil du etwas erreicht hast. Unser Blick richtet sich oft sehr auf Leistungen. Im Englischen ist das Wort für Mensch erfreulicherweise "Human being" und nicht "Human doing". Das Sein steht im Vordergrund.

Das Interview führte Markus Haick



Schwerelos
Wie das Leben
leichter wird
Samuel Koch
Gebundene Ausgabe,
208 Seiten
ISBN 978-3-86334-358-3
20,00 €



E ndlich Ruhestand. Endlich frei sein vom Hamsterrad des Arbeiten Müssens. Wer frisch in den wohlverdienten Ruhestand geht, hat heute häufig ein Luxusproblem. Denn meist (oder zumindest hoffentlich!) erfreuen sich Körper und Geist noch bester Gesundheit – und das ist gut so. Wer dann "plötzlich" in Rente kommt, hat auf einen Schlag jede Menge Freizeit. So ungefähr 40 Stunden mehr als zuvor im Arbeitsleben – und darauf kann (und sollte) man sich vorbereiten. Auch der Autor dieses Beitrags ist bald soweit und macht sich darum "laute Gedanken" die er an die Leser:innen weitergeben möchte.

Ein Ruhestandseintritt bedeutet im besten Fall, dass noch viele Jahre Zeit für jede Menge sinnstiftende oder kreative Aktivitäten bleiben. Das sind doch eigentlich schöne Aussichten, oder? Nach jahrzehntelanger Arbeit endlich die Füße hochlegen! Wenn der Ruhestand eintritt haben Sie diesen bestimmt verdient. Heute ist die Rente für viele Menschen so etwas wie die Krönung des Arbeitslebens. Nicht mehr jeden Morgen raus. Keine nervigen Kollegen und Kolleginnen mehr. Endlich Zeit für die schönen Dinge. Ein bisschen wie Kindheit, nur mit eigenem Geld und ohne Eltern. Aber ohne Herausforderungen wird das Leben auf Dauer langweilig. Seien Sie als Ruheständler:in mutig, bringen Sie Action in Ihr Leben, stellen Sie sich Aufgaben, die Überwindung kosten! Wie wär's: Schreiben Sie eine Liste von Dingen, die Sie schon immer mal versuchen wollten, zu denen Ihnen aber bislang der Mut fehlte, und arbeiten Sie diese von oben nach unten ab. Ganz egal, ob Sie Bungee springen, einen Tango-Kurs belegen, Ihrer Schwiegermutter endlich mal die Meinung sagen oder trotz Lampenfieber eine öffent-



Jene Renter:innen, die sich vom Ruhestand vor allem Ruhe erhofften, werden bitterlich enttäuscht. Ruhe erweist sich als dröhnende Stille. Und bald umschleichen sie das Telefon, bis sie endlich die Nummer eines Kollegen wählen, von dem sie sich den neuesten Firmenklatsch erhoffen. Ihnen, die es gewöhnt waren immer unter Strom zu stehen, ist es plötzlich als wenn der Stecker gezogen wurde.

Der erste Schritt in ein "neues" Leben ist eine neue Zeiteinteilung. Wer als Senior oder Seniorin gerne neue Aufgaben übernehmen möchte, kann sich an verschiedene Institutionen, Verbände oder Vereine wenden. Aufgrund ihrer Lebenserfahrung und ihrer sozialen Kompetenzen sind Angehörige der älteren Generation überall willkommen. Unzählige Bücher, Broschüren und Internet-Seiten liefern Anregungen und Tipps, wie sich das Leben im Alter kreativ gestalten lässt und die Balance gewahrt werden kann.

Heutige Senioren und Seniorinnen haben einen großen Vorteil: Verglichen mit früheren Generationen sind sie bei Rentenbeginn oft wesentlich fitter und haben somit mehr Energie für selbstgewählte Aktivitäten übrig. Besonders beim Übergang vom Beruf zum Ruhestand droht viele daher schnell (zum Glück nur sprichwörtlich) die Decke auf den Kopf zu fallen. Denn ein spätes Frühstück, ein sorgenfreier Mittagschlaf und ein Spaziergang rund ums Haus als tägliche To-Do-Highlights sorgen in der Regel schon nach kurzer Zeit für Verdruss durch Eintönigkeit – und sind auf Dauer auch nicht jedermanns Sache.

Es ist jedoch auch wichtig, im Ruhestand auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden zu achten. Wir können uns darauf konzentrieren, eine gesunde Lebensweise zu führen, indem wir regelmäßig Sport treiben, uns ausgewogen ernähren und ausreichend schlafen. Eine gute Gesundheit ermöglicht es uns, unsere Talente und Fähigkeiten zu nutzen und unsere Beziehung zu Gott zu vertiefen.

Wer rastet, der rostet. Fitness bedeutet nicht nur mehr Gesundheit für Ältere, sondern fördert die Selbstständigkeit und Beweglichkeit, reduziert das Sturzrisiko, bringt mehr Freude und Sicherheit im Alltag. Deshalb ist es gerade im Alter wichtig, sich sportlich zu betätigen. Wandern und Walken, Gymnastik, Radfahren, Tanzen, Schwimmen oder Entspannungstechniken - jede Bewegungsform tut sowohl Ihrem Körper als auch Ihrer

liche Rede halten: Sie werden daraus neues, ungeahntes Selbstbewusstsein schöpfen.

Mit Beginn der Rente steigt das Glücksempfinden zunächst. Man freut sich auf den ungebundenen Lebensabschnitt. Man spricht sogar von einer "Flitterwochenphase" des Rentnerlebens. Im Lauf der Jahre geht aber diese Lebenszufriedenheit wieder zurück. Nicht jeder findet Erfüllung darin einen Roman zu schreiben oder auf die Enkelkinder aufzupassen. Und ohne die Fähigkeit zur Selbstorganisation kann die Rentenzeit zur Hölle werden. Ein paar Monate und der Ärger beginnt zu fehlen. Wo bleibt das Schrillen des Telefons, das Dauerping neuer Emails. Kein Adrenalinstoß, kein Grund, unter der Dusche zu fluchen, kein nie enden wollender Gesprächsgegenstand in allen funkelnden Farben des Arbeitsalltages.

Seele gut, denn neben dem Spaß an der Bewegung ist auch das Zusammensein in einer Gruppe ein nicht zu unterschätzender Faktor.

Der Kreissportbund Borken mit seinen Mitgliedsvereinen bietet im Rahmen des Landesprogramms "Bewegt ÄLTER werden in NRW" im ganzen Kreisgebiet ein reichhaltiges Angebot an sportlichen Möglichkeiten ganz in Ihrer Nähe. Auch der Aufbau von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Senioreneinrichtungen wird in diesem Rahmen unterstützt.

Haben Sie Fragen dazu? Kreissportbund Waldemar Zaleski Telefon: 02862 4187941

E-Mail: waldemar.zaleski@ksb-borken.de

Internet: www.ksb-borken.de

Suchen und erhalten Sie soziale Kontakte auch außerhalb der eigenen Familie gezielt aufrecht. Etwa mit ehemaligen Kollegen, aber auch außerhalb Ihres Arbeitsumfeldes. Denn gerade Menschen von außen sind es, die für neue Impulse und Beschäftigung sorgen können und uns neuen Reizen aussetzen. Damit Ihr Wertschätzungsgefühl auch ohne konkrete berufliche Ziele keinen Schaden nimmt, ist es immer eine gute Idee, sich privat zu engagieren.

Sie möchten Ihre Fähigkeiten und Erfahrungen einbringen und etwas für sich und für die Gemeinschaft tun, gerne auch gemeinsam mit anderen Menschen? Sie interessieren sich für ein Projekt, für eine neue Aufgabe? Ein für Sie bisher unbekanntes Thema reizt Sie oder Sie haben schon Ideen, wissen aber nicht wie Sie sie verwirklichen können?

Innerhalb des Kreises Borken gibt es das Netzwerk "Freiwillig Engagiert im Kreis Borken". Ziel dieses Netzwerkes ist, die Kommunikation zwischen Organisationen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten, zu verbessern, Transparenz über ehrenamtliche Aktivitäten im Kreis Borken zu erzielen, themenbezogen zusammenzuarbeiten, Anerkennung und Öffentlichkeit für freiwilliges Engagement zu erreichen und die Qualität im Ehrenamt zu verbessern. Dem Netzwerk gehören zurzeit rund 30 Vereine oder Organisationen aus dem gesamten Kreisgebiet an.

Die Freiwilligen-Agenturen vermitteln Ehrenamtliche, die in den verschiedensten Bereichen tätig werden wollen. So können Sie sich zum Beispiel bei der Freiwilligen Agentur der Stadt Borken über die verschiedensten Möglichkeiten des Engagements informieren.

Freiwilligen-Agentur Borken Telefon: 0151 61530944

Internet: www.borken.de/stadtleben/ehrenamt

"Lebenslanges Lernen" ist ein Schlagwort, das man heute oft hört. Die Lust, Neues zu lernen oder Kenntnisse zu vertiefen, kommt oft erst, wenn man die nötige Zeit und Muße dafür hat Ein Studium im Alter an der Universität oder eine neue Sprache zu lernen helfen auch hier! Die Universitäten haben ältere Menschen als Klientel entdeckt und bieten die Möglichkeit, als Gasthörerin und Gasthörer teilzunehmen, aber auch Studien zertifiziert abzuschließen. So können Seniorinnen und Senioren an der Uni Münster z. B. das Studium "Bürgerschaftliches Engagement in Wissenschaft und Praxis" absolvieren.

Allgemeine Informationen zum Seniorenstudium im Internet www.senioren-studium.de

Nach dem Arbeitsleben stehen freie Zeitkapazitäten zur Verfügung. Viele Bildungsträger, Vereine, Kammern oder private Anbieter:innen, die Volkshochschulen, Familienbildungsstätten bieten ein umfangreiches und vielseitiges Angebot, zugeschnitten auf Seniorinnen und Senioren. Dazu gehören Kurse zu Themen wie Gedächtnistraining, Yoga, Sprachen, Computer, aber auch kreative Angebote und Vorträge zur Kunst- und Kulturgeschichte

Sie sehen: Auch im Rentenalter warten noch jede Menge spannende Freizeitaktivitäten und Unternehmungen. Wichtig ist nur, in diesem Lebensabschnitt Prioritäten zu setzen und sich seine Wünsche und Ziele klar zu machen. So bleiben Sie noch lange Jahre glücklich und (gefühlt) das ein oder andere Jahrzehnt jünger. Sie können sich also auf den wohlverdienten Ruhestand absolut freuen!

Edmund Huvers





Der Mai ist gekommen

Viele freut es sehr, der Mai ist endlich da, damit auch die ersten warmen Tage. Was diese Zeit aber auch prägt, sind die vielen Feiertage, die sich aneinanderreihen – die Feier in den Mai, Muttertag, Christi Himmelfahrt (viele kennen diesen Tag als Vatertag), Pfingsten und Fronleichnam – willkommene Zeiten zur Erholung, des Feierns und als Vorgeschmack auf den Sommer. Ihren Ursprung haben viele dieser Tage in der Fortsetzung des Osterfestes. 40 Tage nach Ostern wird Christi Himmelfahrt gefeiert, 50 Tage nach Ostern das Pfingstfest (Daher der Name "Pentekoste" – Feier der 50 Tage) und weitere 10 Tage später das Fronleichnamsfest. Ostern findet in diesen Tagen seinen würdigen Abschluss und sie runden die Osterfreude ab.

Den Höhepunkt entdeckt man in feierlichen Liturgien, die diese Tage prägen, die darüber hinaus von viel Folklore geprägt sind. Der Höhepunkt ist hier die Fronleichnamsprozession. Doch was steckt dahinter, was nach außen wie eine Demonstration einer kirchlichen und religiösen Identität scheint, hat ihren Ursprung in einer Veränderung. Einfach gesagt geht es um die Frage, wie es mit den Jüngerinnen und Jüngern weitergehen soll, da Jesus ja "weg" ist, also in den Himmel aufgenommen oder anders ausgedrückt: Was bedeutet es, an Christus zu glauben.

In der Apostelgeschichte, die diese Zeit beschreibt, wird schnell deutlich, welche Folgen eintreten. Am Beginn der Apostelgeschichte wird über das Fest Christi Himmelfahrt berichtet – 40 Tage hindurch ist Jesus den Jüngerinnen und Jüngern erschienen, ein letztes "Mahl" ist er mit ihnen zusammen und gibt ihnen auf, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf ihre "Taufe durch den Heiligen Geist" zu warten. In den Evangelien wird an dieser Stelle ein wichtiger Auftrag

hinzugefügt, zu den Menschen in aller Welt zu gehen mit dem Auftrag sie zu taufen und der Zuspruch: "Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt." (Mt. 28,20)

Die Apostelgeschichte berichtet weiter, dass sie 10 Tage später wieder versammelt sind und ein wichtiges jüdisches Fest feiern: Schawuot – an diesem Fest feiern Jüdinnen und Juden bis heute 50 Tage nach dem Pessach-Fest die Übergabe der 10 Gebote. Es ist eines der sogenannten "Wallfahrtsfeste" im jüdischen Glauben, sodass davon ausgegangen werden kann, dass zur Zeit der Jüngerinnen und Jünger viele Menschen in Jerusalem waren, um dieses Fest zu feiern.

Das Judentum war zur Zeit Jesu weit verbreitet und zeichnete sich durch eine sprachliche und kulturelle Vielfalt aus. Dies ist auch der Hintergrund, warum in der Pfingstgeschichte von vielen Sprachen die Rede ist. Dem Text nach erfüllte der Heilige Geist die Jüngerinnen und Jünger und "alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab" (Apg, 2,4).

Dieses Fest wird auch als der "Geburtstag der Kirche" bezeichnet. Zum ersten Mal treten die Jüngerinnen und Jünger Christi öffentlich auf und beginnen ihren Glauben zu verkünden. In der Apostelgeschichte wird das sehr idealisierend dargestellt: "Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele" (Apg 4,32). Doch trotz aller Versuche der Idealisierung kann der Autor nicht verbergen, dass es erste Spannungen gab. Eine der ersten Streitfragen war, wie mit Gläubigen umgegangen werden soll, die ihre Besitzverhältnisse nicht offenlegten. Weiter ist zu lesen, dass sich eine Gruppe hintergangen fühlte, weil sie bei der Versorgung ihrer Witwen benachteiligt wurde. Dann ist ein weitaus größerer Konflikt prägend, der für die Kirche bis heute eine entscheidende Rolle spielt: Wie das entstehende Christentum mit ihrem jüdischen Erbe umgehen und ob jüdische Gesetze, Regeln und Traditionen Gültigkeit für alle haben sollten oder nicht. In der Apostelgeschichte wird deutlich, dass sich mit Christi Himmelfahrt und Pfingsten etwas veränderte: Die Jüngerinnen und Jünger sind auf sich allein gestellt und ringen in der Frage der künftigen Ausrichtung des Glaubens. Im weiteren Verlauf wird nicht geschildert, dass sich Konflikte lösen, sondern eher, wie die Realität der Verschiedenheit der Meinungen das Miteinander prägt und zu einer Akzeptanz trotz offener Fragen führt.

Vielleicht ist das die entscheidende Veränderung und die Frucht des heiligen Geistes, der sich, pfingstlich ausgedrückt, in der Verschiedenheit der Sprachen zum Ausdruck bringt, in der Einheit des Bekenntnisses des einen Gottes in Vater, Sohn und Heiligem Geist.

Hier knüpft das letzte Fest an, Fronleichnam. Für uns Katholiken wird in der Monstranz der "Leib Christi" durch die Straßen getragen, unsere Auslegung dessen, was Jesus den Aposteln am Gründonnerstag mit auf den Weg gegeben hat: "Dies ist mein Leib – Dies ist mein Blut – Tut dies zu meinem Gedächtnis."

Das Fest ist erst 1200 Jahre nach Christi entstanden, seit den Tagen der Jüngerinnen und Jünger hat sich das Christentum institutionalisiert und einen Glauben geformt und daraus eine Frömmigkeit entwickelt, die von der Lehre geprägt wurde, dass Jesus Christus dauerhaft in Wein und Brot gegenwärtig ist (Fachbegriff: Transsubstantiationslehre) und dem Verlangen der Gläubigen, diesen so oft wie möglich vor Augen zu haben (Fachbegriff: Schaufrömmigkeit).

Auf Anregung von Johanna von Lüttich nahm Papst Urban IV das Fest 1264 in den Festkalender der Kirche auf. Im Laufe der Zeit entwickelten sich Prozessionen, die zum Ausdruck bringen, wie wichtig dieser Glaube an die Gegenwart Jesu in Brot und Wein für die katholische Kirche ist, weil sie dies nach außen zeigen. In den übrigen Kirchen, wie der evangelischen Kirche oder auch der orthodoxen Kirche, findet sich dieses Fest nicht. Die evangelischen Kirchen teilen die dahinterliegende Lehre nicht und die orthodoxen Kirchen teilen zwar in gewisser Hinsicht den Glauben, sie kennen aber diese Form der Verehrung nicht. Wie an keinem anderen Fest werden Unterschiede zwischen Konfessionen und Kirchen so sichtbar wie an Fronleichnam. Doch wie verändert sich die Bedeutung von Fronleichnam in Zukunft?

Wandelt es sich zu einem Fest, an dem die "katholische Identität" gestärkt wird oder wird an diesem Fest das Gemeinsame zwischen Pfarrgemeinden und sogar Kirchen gefeiert? Vielleicht verändert sich Fronleichnam zu einem Fest, an dem Christinnen und Christen zum Ausdruck bringen, was ihnen besonders wichtig ist – von der Brotverehrung zur Brotvermehrung durch ein Leben aus dem Glauben an Jesu Christi. Vielleicht wird es ein Fest, wo nach Außen hin deutlich wird, was es bedeutet Christin und Christ zu sein.

Matthias Rump

Nachgefragt bei ...

Der Umbruch in der Führung des Caritasverband für das Dekanat Borken e.V. von einem ehrenamtlichen zu einem hauptamtlichen Vorstand im Jahr 2021 wurde durch die Einstellung des zweiten Vorstandsmitglieds Andreas Zeeh im Oktober 2022 abgeschlossen. Matthias Brinkmann als Vorstandssprecher des Verbandes bekam so im kaufmännischen Bereich eine deutliche Entlastung. Wir möchten Andreas Zeeh, den neuen Mann, etwas näher kennenlernen und baten ihn, zu einigen Schlagworten ein kurzes Statement abzugeben.

Caritas

Ich bringe 19 Jahre Berufserfahrung beim Caritasverband Geldern–Kevelaer e.V. in unterschiedlichen kaufmännischen Positionen mit. Hier bin ich beruflich groß geworden. In dieser Zeit habe ich sehr viele Erfahrungen gesammelt und auch besondere Herausforderungen erfahren dürfen. Die letzten zwei Jahre war ich bei anderen Trägern der freien Wohlfahrtpflege tätig. Meine jetzige Tätigkeit beim Caritasverband Borken fühlt sich an "ein Stückweit, wieder beruflich nach Hause zu kommen". Ich habe immer gerne für die Caritas gearbeitet und beschreibe mich als Überzeugungstäter.

Berufswahl

Als ich in 2001 nach meiner Ausbildung als Zivildienstleistender bei der Caritas angefangen habe, hätte ich nie gedacht, meine jetzige Position einmal zu bekleiden. Besonders in meinen jungen Jahren, hatte ich für mich sehr wichtige Vorgesetzte, die mich aktiv in meiner beruflichen Entwicklung gefördert haben. Ohne diese Unterstützung, ohne das Vorleben von "Nah an den Mitarbeitenden sein" und dabei gleichwohl unternehmerische Belange nicht aus dem Fokus zu verlieren, wäre ich heute bestimmt kein Vorstand geworden.

Familie

Meine Familie ist für mich ein sehr wichtiger Mittelpunkt im Leben. Gemeinsam mit meiner Frau sind wir immer für unsere große Familie da und haben einen sehr engen Zusammenhalt. Mittlerweile sind unsere Kinder schon groß und sind bereits ausgezogen.

Fachkräftemangel

Wir sind schon mitten drin und erst am Anfang. Das Thema betrifft nicht nur die Altenpflege, sondern sehr viele andere Bereiche wie auch z.B. Handwerk oder

Andreas Zeeh

Jahrgang: 1980 Geboren in: Kamp-Lintfort Wohnort: Kerken-Aldekerk (Südkreis Kleve) Familienstand: Verheiratet zwei Kinder

Hobbys: Hobbygemüsegärtner, Hobbykoch und Hobbygriller



Gastronomie. Daher würde ich eher von einem Arbeitskräftemangel sprechen. Es wird eins der wichtigsten Themen/Herausforderungen in der Zukunft unserer Gesellschaft sein.

Digitalisierung

Ein stetiger Begleiter und ständig im Wandel und damit Fluch und Segen zugleich. Ohne Digitalisierung geht es leider auch nicht... Ich bin sehr gespannt wie das neue Thema "Künstliche Intelligenz" sich entwickeln und unsere Gesellschaft verändern wird.

Zukunft

Ich freue mich auf die Zukunft und nehme die Herausforderungen an, denen wir uns stellen müssen/werden.

Glaube

Im Glauben sehe ich viele positive Aspekte. Glaube stiftet dem Leben Sinn und spendet auch in schwierigen Zeiten Trost. Durch meine Eltern bin ich mit Kirche und Glauben aufgewachsen und somit sind diese feste Bestandteile in meinem Leben geworden.

Borken

Seit Anfang Oktober 2022 lerne ich Borken immer mehr kennen. Ich bin sehr herzlich von den Menschen hier begrüßt worden. Es leben viele Arbeitskolleg:innen in Borken und näherer Umgebung, mit denen ich sehr gerne zusammenarbeite.

Reisen

Ich bin gerne an der Nordsee – egal ob im Winter oder Sommer. Hier kann ich Kraft tanken und meinen Akku wieder aufladen. Ich mag lange Spaziergänge und das rauhe Klima mit Ebbe und Flut.









Umbruch in Kindertageseinrichtungen

Kindertageseinrichtungen sind Bildungsorte. Neben der Erziehung und Betreuung haben wir einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag zu erfüllen, der ausdrücklich die Förderung der gesamten Persönlichkeit des Kindes in den Vordergrund stellt und die Individualität jedes Kindes wahrnimmt und fördert.

en Bildungsauftrag in unseren Einrichtungen von St. Remigius umzusetzen, bedeutet für uns:

Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen, seine Neugierde zu wecken und sein Selbstbewusstsein zu stärken. Wir unterstützen die Kinder dabei, im eigenen Tun die Welt zu entdecken.

Um den einzelnen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden haben wir in der Kita St. Lucia vor einigen Jahren verschiedenste Funktionsräume eingerichtet und arbeiten seitdem nach dem offenen Konzept in einer Werkstatt-Kita.

Eigentlich scheue ich mich etwas den Begriff "offene Arbeit" zu verwenden. Löst er doch bei vielen Erwachsenen Sorgen und teilweise auch Ängste aus. Bedürfnisorientierte Arbeit klingt da ganz anders und meint doch in vielen Punkten das Gleiche. In unserer Einrichtung gibt es folgende Funktionsräume, die die Kinder nutzen:

Den Rollenspielbereich, den Kreativbereich, das Kinderbüro, den Bewegungsraum, den Außenbereich incl. Werkbereich, das Café, den Baubereich, den Zahlenund Buchstabenraum, die Erzählwerkstatt, den Forscherraum sowie den U3 Bereich für unsere Jüngsten. So können sich die Kinder im Kreativbereich (Atelier) z.B. frei entfalten.

Das kreative Gestalten dient vor allem zur Aneignung der Wirklichkeit. Kinder lernen auf diese Weise, die Welt zu erkennen und zu verstehen. Durch malen, zeichnen, kreatives Arbeiten mit Papier und Farbe, mit Rasierschaum und Knete experimentieren, nähen mit einer echten Nähmaschine, usw.

Kinder setzen sich auf diese Weise aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, und verleihen ihrem Eindruck, neuen Ausdruck. Dabei ist nicht das Ergebnis entscheidend, (das gebastelte Fensterbild für die Deko zu Hause)

"Wenn ich immer nur darf, wenn ich soll, und nie kann, wenn ich will, dann mag ich auch nicht, wenn ich muss. Wenn ich aber darf, wenn ich will, dann mach ich auch, wenn ich soll und dann kann ich, auch wenn ich muss. Denn schließlich: Die können sollen, müssen wollen dürfen!"

sondern das Erlebnis, welches das Kind während der Herstellung erfahren hat.

Es freut mich, wenn mich die Kinder im Büro besuchen und an ihrem Kinderschreibtisch "arbeiten". Ich habe den Eindruck, dass die Kinder es genießen an diesem Platz zu sein, wenn es ihnen zu laut oder zu viel wird mit den anderen oder sie einfach die verschiedenen Materialien nutzen möchten, die für die Kinder im Büro zur Verfügung stehen (Locher, Briefumschläge, Taschenrechner, Tacker, Anspitzer, u.v.m.). Zudem komme ich so häufig mit den Kindern ins Ge-

spräch und erfahre was sie beschäftigt. In einer Werkstatt-Kita kann jedes Kind sich mit seinen Fähigkeiten einbringen und ausleben. Dies gilt auch für die Mitarbeitenden. Wir müssen nicht alles können.

Wenn wir unsere Stärken erkennen und gezielt einsetzen, werden wir viel mehr bewirken. Das spüren vor allem auch die Kinder.

"Aber in der Schule müssen sie dann ja auch!" Diesen Satz hört man häufig im Zusammenhang mit "Schulvorbereitung."

Es ist uns wichtig, dass wir die Kinder in unserer Kita stark machen, dass sie selbstbestimmt und eigenverantwortlich handeln. Und das vom ersten Tag an, an dem die Kinder zu uns in die Kita kommen.

Eine Schule ist ein sehr großes Haus und erfordert viel Selbstbewusstsein und Stärke. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, dass sie sich in der gesamten Einrichtung und auf dem Außengelände frei bewegen können und sich dabei auch gut fühlen.

Wir möchten selbstbewusste Kinder, Kinder die Fragen stellen und kritisch mitdenken. Was die Kinder dafür brauchen, sind Mitarbeitende, die auch ein "Nein" akzeptieren können, die sich selbst reflektieren, die kooperieren und Beschwerden der Kinder ernst nehmen und ihnen Raum geben.

"Und wenn mein Kind dann immer nur im gleichen Raum spielt?"

Eine der häufigsten Bedenken von Eltern in Bezug auf "Offene Arbeit" ist die Angst, ihr Kind würde sich dann beispielsweise nur noch im Bauraum aufhalten.

"Mein Kind wird dann vermutlich nie einen Stift in die Hand nehmen und etwas malen."

Dabei liegt die Kunst gerade darin, die Themen der Kinder aufzugreifen und anhand dessen eine "leckere" Lernumgebung zu schaffen.

Ein Kind, was mit Liebe und Ausdauer im Bauraum spielt, kann zu keinem anderen Zeitpunkt besser und mehr lernen. Dann ist es unsere Aufgabe als pädagogische Kraft, Lernumgebungen zu schaffen, die das Kind herausfordern. So ist es uns z.B. möglich Anreize zu schaffen und im "Baubüro" einen kreativen Bauplan zu entwerfen. Bauraum bedeutet nicht, dass dort Stifte, Schere und Papier verboten sind.

"Aber früher haben wir doch auch in Gruppen gearbeitet."

In keinem Beruf kann man heute mehr arbeiten, wie vor 20 Jahren. Auch wir pädagogischen Kräfte entwickeln uns und unsere Arbeit kontinuierlich weiter. Das von uns erarbeitete Qualitätsmanagement ist uns dabei eine gute Unterstützung.

Wir werden als Erwachsene täglich vor viele Entscheidungen gestellt, mit denen wir lernen müssen umzugehen. Auch Kinder können Entscheidungen treffen, wenn man sie lässt!

Heike Höbing

Das KinderBildungsgesetz (KiBiz)

enthält u.a. Ausführungen zum Bildungsverständnis, zum pädagogischen Auftrag, zur Haltung des pädagogischen Personals sowie zur alters- und entwicklungsgerechten Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Alltags in der Kita.

In der Kindertageseinrichtung soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Dies umfasst – so steht es im Kinder- und Jugendhilfegesetzt (SGB VIII, § 22) - die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes...







Ferienlager – zwischen Tradition und Umbruch

S o nennen wir den Arbeitstitel dieses Artikels während des ersten Redaktionstreffens beim Brainstorming zu Inhalten mit dem Leitthema "Umbrüche". Viele Ideen habe ich spontan nicht zum möglichen Inhalt, dennoch triggert es mich sofort – auch wenn mein letztes Zeltlager als Betreuer 20 Jahre her ist. Ohne lange zu grübeln, übernehme ich daher gerne den Artikel.

Schnell ist mir klar, wen ich zu diesem Thema ansprechen will, um mehr Input zu bekommen. Elias Niemeyer gestaltet seit 2007 als Betreuer das Ferienlager St. Josef mit, zuvor war er auch schon als Teilnehmer in der Ferienfreizeit dabei. Seit 2010 ist er im Leitungsteam bei

"St. Jupp" aktiv. Seine Telefonnummer schlummert noch in meinen Kontakten, per Whatsapp nehme ich Kontakt auf. Nach ein paar Nachrichten hin und her treffen wir uns ein paar Tage später in einer Borkener Gaststätte.

Nach etwas beruflichem Smalltalk offenbart mir Elias Niemeyer direkt, dass ihm auch nicht allzu viel zum Thema Umbrüche im Zusammenhang mit der Ferienfreizeit eingefallen ist. Also klopfe ich verschiedene Themenbereiche ab. Am klassischen Freizeitalltag mit Programm am Vormittag und Nachmittag sowie häufig einer "Abendshow" hat sich nicht viel geändert. Gerade bei den Abendshows wird nun aber viel mehr Technik einge-

setzt – Beamer und Notebook ersetzen bzw. ergänzen die vielen Papptafeln, die hier früher zum Einsatz kamen. Neben einigen Klassikern wie Schützenfest oder Bergfest gibt es auch immer noch klassische Geländespiele wie den Stationslauf. Nur den Highday, der den Betreuern früher einen freien Tag, den Kindern das Lösen von mehr oder weniger sinnvollen Aufgaben in den Nachbargemeinden der Ferienfreizeit bescherte, gibt es nicht mehr. Die ganz lange Leine bei der Betreuung ist dann doch nicht mehr zeitgemäß.

Was mich überrascht, ist, dass es immer noch gelingt, den Kindern eine Smartphone-freie Zeit zu bescheren. Für die Teilnehmer:innen ist die Mitnahme nicht gewollt, und - bis auf Einzelfälle - wird sich auch daran gehalten. Ansonsten erleichtern diese einem als Betreuer*in natürlich schon häufiger den Alltag, z.B. wenn bei den Einkäufer:innen, die sich um die Versorgung mit Lebensmitteln und Material kümmern, noch im Laufe des Tages etwas nachgeordert werden kann.

Auch die Abläufe vor und während der Ferienfreizeit haben sich nur leicht geändert. Gab es früher meist einen Anmeldetag, erfolgt die Anmeldung nun i.d.R. digital über die Homepage. Dadurch gibt es auch nicht mehr so strenge Anmeldefristen. Mit ca. 40 Teilnehmer:innen bei unserem Gespräch Mitte Februar war Elias Niemeyer mit dem Anmeldestand sehr zufrieden, dennoch gut möglich, dass auch bis kurz vor der Freizeit noch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Nachdem 2020 coronabedingt die Ferienfreizeit ausgefallen ist und 2021 eine kleinere Version in Gemenwirthe stattfand, war es 2022 wieder soweit, dass eine nahezu normale Ferienfreizeit durchgeführt werden konnte. Das Ferienlager St. Josef hat somit die coronabedingten Einschränkungen ganz gut überstanden. Grundsätzlich sind Pausen hier schwierig, rekrutieren sich die Betreuer:innen doch häufig aus den ältesten Teilnehmer:innen der Vorjahre. So ist das Assisilager der Gemeinde diesen Umständen zum Opfer gefallen und findet derzeit nicht mehr statt.

Gemeinsam beleuchten wir die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde. Das Spannungsfeld zwischen größtmöglicher organisatorischer Unabhängigkeit und durchaus erwünschter wahrnehmbarer Rückendeckung existiert auch immer noch ähnlich wie in meinen früheren Lagerzeiten. Das Leitungsteam um Elias Niemeyer ist dabei unter anderem sehr dankbar für die Unterstützung durch Verwaltungsreferent Josef Spöler beispielsweise bei der Jahresabrechnung. Sehr positiv wurde auch

wahrgenommen, dass mit Kanonikus Matthias Rump im vergangenen Jahr ein Seelsorger aus der Gemeinde etwas länger und incl. Übernachtung zu Besuch geblieben ist und den gemeinsamen Gottesdienst mitgestaltet hat.

Ein Ausblick auf die nächsten Jahre schließt unser Gespräch ab. Elias Niemeyer will bald Schluss machen als Freizeitleitung und in die Rolle des Besuchers wechseln. Die knappe Urlaubszeit als selbstständiger Geschäftsführer eines IT-Unternehmens soll dann doch etwas mehr der Erholung dienen, zumal der Altersunterschied zu den Neuen im Team immer größer wird. Dennoch sind im Betreuer- und Leitungsteam genug Leute, die die Arbeit in den nächsten Jahren fortsetzen werden, auch wenn es nicht einfacher wird, in der Generation Z Jugendliche zu finden, die sich hier engagieren wollen. Nach einem Abend, an dem ich in Erinnerungen geschwelgt habe, mache ich mich schließlich auf den Heimweg und denke unterwegs: Über große Umbrüche kann ich nicht schreiben, aber eigentlich ist das ja auch gut so!

Christian Farwick

Ferienfreizeiten 2023

In der Kirchengemeinde St. Remigius gibt es derzeit 2 Ferienfreizeiten – das Amelandlager St. Remigius und das Ferienlager St. Josef. An diesem nehmen jährlich bis zu 60 Kinder und 20 Betreuer:innen teil. Während das Amelandlager feste Standorte hat (einen Zeltplatz für die Jungen und ein Haus für die Mädchen), zelten im Ferienlager St. Josef alle gemeinsam an jährlich wechselnden Orten. Zeltplätze, die sich besonders bewährt haben, wurden in der Vergangenheit aber auch schon mehrfach angesteuert.

St. Remigius-Amelandlager Buren (Ameland) 23.07.2023 – 05.08.2023 Mädchen und Jungen im Alter von 9-15 Jahren http://www.remigius-amelandlager.de/

Ferienlager St. Josef Greimerath (bei Trier) 14.07.2023- 28.07.2023 Mädchen und Jungen im Alter von 8-15 Jahren http://ferienlager-stjosef.de



Messdiener im Wandel?

Die helfen dem Priester in der Messe". Eine Aussage, die oft von Kindern kommt bei der Frage: "Was macht denn eigentlich ein Messdiener?" Jeden Sonntag pünktlich zur Kirche gehen, sich bereit machen und dann die Messe feiern. Ein Bild, das sich nicht nur bei den Jüngeren unter uns eingeprägt hat. Oft wird ein Messdiener so beschrieben. Zumindest in den immer seltener werdenden Fällen, bei denen es um dieses Thema geht. Zur ganzen Wahrheit gehört aber auch noch ein wenig mehr. Gemeinschaft! Ein großer Bereich. Wöchentliche Gruppenstunden in denen sich ein Teil der Messdiener trifft für Gesellschaftsspiele, Wikinger Schach, backen, basteln und quatschen über Gott und die Welt. Über das Jahr verteilte Aktionen gehören

genauso dazu: Movie Park, Kletterwald, Kino- oder auch ein Casinoabend.

Der Blick auf Glaube und Gemeinschaft. Neuen Menschen begegnen, sich austauschen, gemeinsam etwas erleben und Zeit miteinander verbringen. Messe dienen, das gehört nach wie vor dazu, beschreibt aber nur einen von vielen Wegen seinen Glauben zu leben. Auch wenn die letzten Zeilen ein wenig den Geschmack von einem Werbeblock bekommen haben, ist es im Grunde genommen genau das, was dieses Ehrenamt so besonders macht. Glaube und Gemeinschaft leben, weitergeben, teilen. Gestärkt durch schwere Zeiten gehen und Freude in guten Zeiten weiterge-



ben. Mit den Aufgaben wachsen! Vom Messdiener zum Messdienerleiter werden. Eine eigene Gruppenstunde übernehmen und diese mit voller Kreativität und Raum für Neues füllen. Herausfordernd sicherlich! Spannend, auf jeden Fall! Aktionen planen, Verantwortung übernehmen. Punkte, die einen das Leben lang begleiten. Vielfältig dieses Messdiener-Dasein, oder?

Aber leider gibt es zurzeit eine Herausforderung, welche große Auswirkungen auf die Zukunft der Messdiener hat. Gemeindemitglieder werden weniger! Weniger im gesamten Bistum. Weniger werden auch die Messdiener. Menschen für die Kirche zu begeistern, ist in diesen Zeiten schwer! Verständlicherweise. Die Schlagzeilen der letzten Jahre sind erschreckend und abschreckend. "Warum sollte ich mich als junger Mensch in so einem Verein noch engagieren?" Eine Frage, die Messdienern gestellt wird! Sich rechtfertigen müssen, warum man dort

noch Mitglied ist. Das ist aktuell die Realität. Trotzdem gibt es immer noch junge Menschen, die als Messdiener in der Gemeinde aktiv sind. Doch warum? Aus dem Glauben und der Gemeinschaft heraus. Anderen zeigen, dass Kirche nicht nur aus den Schlagzeilen der letzten Jahre besteht, sondern auch noch ein anderes Gesicht hat. Keine leichte Aufgabe! Aber eine, die mehr als wichtig ist. Corona und ein Wechsel der Leiterrunde machte es den Messdienern aus der Gemeinde St. Remigius zudem nicht leichter. Wie in vielen anderen Bereichen musste auch hier einiges ausfallen und der Neustart als Gemeinschaft wurde schwer. Dadurch wurden die Messdiener immer weniger. Ein Wandel muss her?

Ja, in jedem Fall. Neue Ideen und neue Konzepte müssen entwickelt werden. Gerade noch ein Gruppenkind und schon ein Leiter. Sehr jung schon zum Messdienerleiter werden und dazu beitragen, diesem Ehrenamt weiter einen Platz zu geben. Nicht leicht! Aber in Gemeinschaft lösbar. Wie kann es in den nächsten Jahren weiter gehen? Das Bild "jeden Sonntag in der Kirche sitzen" auflösen und dem Ehrenamt ein neues Gesicht geben. Die Zeiten in denen es 60 Messdienerleiter gegeben hat, die sind vorbei. Ein Drittel davon, trifft es aktuell eher. Zu gleich ist es aber auch eine Chance. Nicht nur bei uns in Borken wird es weniger. In vielen anderen Dörfern und Städten sieht es oft nicht anders aus. Gemeinschaft weiter denken, ist das Stichwort. Mit anderen Gemeinden zusammenkommen, sich austauschen und über gemeinsame Ideen und Projekte nachdenken. Neue Wege gehen!

Mögliche Wege könnten größere Gruppenstunden sein mit allen Altersgruppen zusammen. Aktionen, welche gemeindeübergreifend stattfinden. Neue Ideen entwickeln und alte abschaffen. Aktionen und Projekte, bei denen wir zeigen können, was es bedeutet ein Messdiener zu sein, sind wichtig. Mit neuen kreativen Ideen in die Zukunft. Wie die Zukunft der Messdiener demnächst konkret aussieht, das ist noch offen. Aber sicher ist, das sich etwas ändern wird. An der Gestaltung kann jeder einzelne von uns beteiligt sein! Die Zukunft mitgestalten. Viele Punkte, die für einen kleinen Wandel bei den Messdienern sprechen. Grundbausteine, um es mal so auszudrücken, sind schon sehr lange gelegt. Doch jetzt ist es an der Zeit die Basis zu ändern und neu zu denken. Nicht leicht, aber machbar. In Gemeinschaft stark sein für die Zukunft. Um das Bild "jeden Sonntag in der Kirche sitzen", zu ändern.

Jan Wohlert

In dieser Ausgabe lässt sich Marion Hinzelmann in die Küche gucken und teilt mit uns

Lieblingsrezepte für den Frühs

Frau Hinzelmann ist nicht nur passionierte Hobbyköchin, sondern auch Landwirtin, Mutter zweier Kinder und aktiv bei den Landfrauen Marbeck. Sie engagiert sich in mehreren Ausschüssen der Gemeinde St. Remigius und singt im Engelradingchor. Vielen lieben Dank!



Erdbeertorte

Zunächst für den Boden die Margarine und den Zucker schaumig rühren, dann nach und nach die Eigelbe unterrühren. Abwechselnd das Mehl, Backpulver und Milch zugeben. Die Hälfte des Teiges in eine Springform geben. Das Eiweiß steif schlagen und langsam die reslichen 100g Zucker unterrühren. Die Hälfte auf den ersten Tortenboden streichen und Mandelblättchen darüber streuen. Bei 175 Grad für ca. 20-25 Minuten backen. Mit dem zweiten Boden genauso verfahren. Beide Böden gut auskühlen lassen.

Für die Füllung die Erdbeeren waschen und dann klein schneiden. Die Sahne mit Sahnesteif aufschlagen und mit dem Puderzucker, der Mascarpone, dem Quark, Vanillezucker und Zitronensaft verrühren. Die Creme auf den ersten Boden streichen und die Erdbeeren darauf geben und mit dem zweiten Boden belegen. Nach Belieben in einer beschichteten Pfanne

100g gehackte Mandeln mit 2 EL Zucker erhitzen, auskühlen lassen und den Tortenrand damit verzieren. Für den Tortenrand kann man auch Mandelblättchen oder Pistazien gehackt verwenden oder diesen einfach so lassen.

ZUTATEN FÜR DEN BODEN

125g Margarine, 200g Zucker, 4 Eigelbe, 150g Mehl, 2 TL Backpulver, 4 EL Milch, Eiweiß von 4 Eiern, Mandelblättchen

FÜR DIE FÜLLUNG

500g Erdbeeren, 1 Becher Sahne, 3 EL Puderzucker, 1 Becher Mascarpone (250g), 300g Sahnequark, 1 P. Vanillezucker, 2 P. Sahnesteif, 4 EL Zitronensaft

AUSSERDEM

100g geh. Mandeln, 2 EL Zucker

sommer





Spargel-Cordon Bleu

Spargel schälen und in Salzwasser bissfest garen. Bequemer geht es mit bereits geschält gekauftem Spargel.
15-20 Minuten abkühlen lassen.
Jeweils 2-3 Stangen Spargel – je nach Dicke – mit 1 Scheibe Käse und 1
Scheibe Schinken umwickeln und diese mit Zahnstochern feststecken.
Zum Panieren Eier mit Salz und Pfeffer verguirlen.

Auf je einen Teller Mehl und Paniermehl geben. Die Spargel-Päckchen in Mehl wenden, durch das verquirlte Ei ziehen und zum Schluss in Paniermehl wälzen.

In einer Pfanne das Fett erhitzen und die Spargel-Päckchen knusprig ausbacken. Dazu passen zum Beispiel Salzkartoffeln mit Kräuterdipp oder ein leckerer Salat.

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

500g weißer Spargel Salz 250g Gouda in Scheiben 250g gekochter Schinken in großen Scheiben.

Für die Panierung: 2 Eier Mehl Paniermehl Salz Pfeffer Bratfett

Ferienlager

Sommer, Sonne, endlich wieder Ferienlager! Am 14.07. startet die Ferienfreizeit St. Josef. Bis zum 28.07.2023 geht es nach Greimrath bei Trier. Spannende Actionspiele, packende Abendshows, Marshmellows und Lagerneuer erwarten die Teilnehmenden.

Ab dem 23.07. sind die "Ameländer Detektive dem Geheimnis auf der Spur". Dann startet das Amelandlager für Kinder und Jugendliche von 9-15 Jahren.

Mädchen ab 9 Jahren verbringen vom 27.06. -02.07. Ferientage in Metternich. Dieses Angebot wird initiiert von der Schönstatt MJF Borken. Wir wünschen allen Mädchen und Jungen tolle, unvergessliche Tage.

Urlaubsgedanken für Daheimgebliebene

…erwarten die Besucher:innen unserer Sonntagsgottesdienste während der Sommerferien.

Frauen und Männer aus unseren Gruppen und Ausschüssen gestalten inhaltlich die Gottesdienste mit ihren Urlaubsgedanken.



REMIGIUS BÜCHEREI BORKEN

"Lebemann und Lebensretter: Eine Hommage an Oskar Schindler" – Lesung mit dem Bestsellerautor Tim Pröse am Dienstag, 06.06.2023, 19.30 Uhr. In der Lesung spürt Pröse dem Charakter dieses Ausnahmemenschen nach. Wer war dieser Lebensretter, der sein Leben so beherzt für andere einsetzte und sein ganzes Vermögen dafür gab, um die Menschen freizukaufen? Wer war dieser Lebeman, der so ausschweifend lebte? Der an seinem Lebensende vereinsamt und vergessen in einer 20-Quadratmeter-Wohnung am Frankfurter Hauptbahnhof hauste. Und trotz seines Elends eine letzte große Liebe fand.

Mit dem **SommerLeseClub** startet am 13.06.2023 für Fans des gelesenen oder gehörten Wortes ein unvergesslicher Lesesommer. Kinder rund Jugendliche können allein, in Teams mit Freunden oder Familie durch Lesestoff und Hörbücher stöbern, davon erzählen, schreiben, Fotostorys erstellen oder kreativ werden. Zur Abschlussparty mit "Oskar-Verleihung" werden dann alle erfolgreichen Teilnehmer: innen eingeladen. Weitere Infos gibt es auf www.sommerleseclub.de und in der Bücherei.

Außerdem gibt es in den Sommerferien wieder kleine Mitmach-Aktionen und Workshops für Kinder und Jugendliche zu den unterschiedlichsten Themen: z.B. 3D-Druck, Makey-Mayke u.Ä. Das Programm wird rechtzeitig auf der Homepage der Bücherei veröffentlicht: www.remigius-buecherei.de

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN:

ECK-Geschichten: Für Kinder ab 5
Jahren bietet die Remigius-Bücherei
am 3. Mittwoch im Monat das Eintauchen in andere Welten an. Um 16.00
Uhr geht's los. Erst wird (vor)gelesen,
dann gebastelt. Kostenlose Anmeldung mit Namen- und Altersangabe
unter 3eck@borken.de oder telefonisch unter 02861–939665. Hinweis:
Eine Anmeldung zur Teilnahme für
den jeweiligen Monat ist immer ab
dem 05. des Monats möglich.

Medien_ECK: Mitmachangebot der Bücherei jeden 4. Mittwoch im Monat von 15.00 – 17.00 Uhr. Im Medien-ECK können Besucher:innen (8-12 Jahre) spannende Medienhäppchen aus den Bereichen Film, Foto, Coding, Making und Robotik aktiv und kreativ kennenlernen und ausprobieren. Kostenlose Anmeldung mit Namens- und Altersangabe unter 3eck@borken.de oder telefonisch unter 02861–939665. Hinweis: Eine Anmeldung zur Teilnahme für den jeweiligen Monat ist immer ab dem 10. des Monats möglich.

Die Vorlesestunde für junge Hüpfer ab 4 Jahren findet immer am letzten Donnerstag eines Monats um 16.00 Uhr statt. Karl-Heinz Andresen liest und erzählt bunte Geschichten. Das Lese-Erzähl-Café findet jeweils am 3.

und erzählt bunte Geschichten. Das Lese-Erzähl-Café findet jeweils am 3. Donnerstag im Monat, von 10.00 bis 12.00 Uhr, für Leseratten, Bücherwürmer und alle, die es noch werden wollen, statt. Mit Annemarie Berg plaudern die Teilnehmenden über spannende, bewegende, fesselnde oder heitere Romane und Biographien. Neuinteressierte sind herzlich Willkommen (keine Anmeldung notwendig)

KAB – Katholische Arbeitnehmer-Bewegung

Am Samstag, 01.06.2023 lädt die KAB zu einer Besichtigung/Führung in die Blaudruckerei Kentrup in Nottuln ein. Abfahrt ist um 14.00 Uhr am Kapitelshaus.

Am 16.06.2023 findet ab 18.00 Uhr ein Grillabend auf der Dachterrasse des Kapitelshauses statt.

Ab aufs Fahrrad heißt es am 20.07.2023. Auf geht es nach Marienthal. Die Teilnehmenden erwartet eine Führung durch das Kloster mit geistlichen Impulsen und musikalischen

Einlagen durch Paul Gabriel. Treffpunkt: 13.00 Uhr am Kapitelshaus. Zum Sommerfest mit Nachmittagskaffee und Musik, gespielt vom Duo Gabriel & Stegger wird am 05.08.2023 ab 15.00 Uhr am Kapitelshaus eingeladen.

REMI – Angebote für Jugendliche

REMI bietet Angebote für Jugendliche zwischen 11 und 15 Jahren und ab 16 Jahren. Infos dazu und wer dieser REMI eigentlich ist, findest du auf Instagram unter remi_stremigius.

Stammtisch

Der nächste Stammtisch der Mitwirkenden der Familiengottesdienste und Interessierte findet am 12.06. um 19.30 Uhr in der Casa-Philipp-Neri, Nina-Winkel-Straße 58, statt.

"30 Jahre und Gut Pfad"

...sagen die Pfadfinder:innen unseres Stammes am 17.06.. Eine Feier zum 30-jährigen Jubiläum und gleichzeitig die Verabschiedung unseres Stammes findet an diesem Tag am Kapitelshaus statt. Der Tag beginnt für Gruppenkinder um 15.00 Uhr. Ab 17.30 Uhr sind herzlich alle ehemaligen Mitglieder, Eltern und Kinder eingeladen.

Remigius feiert!

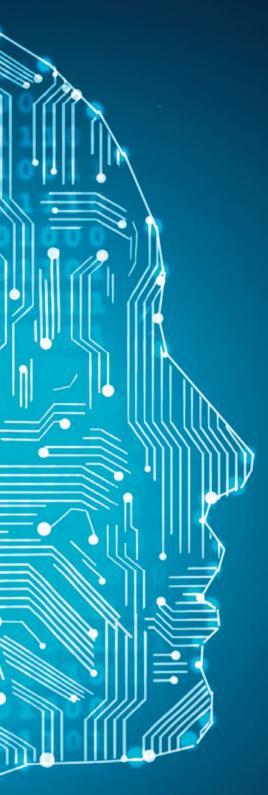
Dieses Motto steht über dem Wochenende 12./13.08. An beiden Tagen finden zahlreiche Aktivitäten, Begegnungen und Feiern, wie ein Familiengottesdienst um 11.00 Uhr gestaltet vom FamilienZentrum, rund um Kapitelshaus und Kirche statt. Termin einfach schon mal im Kalender notieren.

Bei allen Fragen rund um die Gemeinde hilft unser Pfarrbüro gerne weiter.

Kontaktieren Sie uns telefonisch unter o2861/92444-o oder per E-Mail an stremigius-borken@bistum-muenster.de. Weitere Informationen erhalten Sie auf www.remigius-borken.de, in unserer St. Remigius Borken App, bei facebook unter facebook.com/StRemigiusBorken, sowie bei unserem Instagram-Account @st.remigius.borken.

Impressum

Kath. Propsteigemeinde St. Remigius, Propst Christoph Rensing, Papenstegge 10, 46325 Borken / Mitglieder des Redaktionsteams: Annemarie Berg, Sabrina Corzillius, Christian Farwick, Markus Haick, Heike Höbing, Edmund Huvers, Jochen Ladermann, Nicole Mönkediek, Andre Peinemann, Matthias Rump, Jan Wohlert / Kontakt zur Redaktion: Über das Pfarrbüro oder per E-Mail: redaktion@remigius-borken.de / Druck: Rehms Druck GmbH, 46325 Borken / Layout & Satz: kampanile Medienagentur, www.kampanile.de / Fotos: Sabrina Corzillius, Christian Farwick, Markus Haick, Heike Höbing, Edmund Huvers, Ioachim Ladermann. Nicole Mönkediek. Andre Peinemann, Georg Hofer Vizerskaya, http://www.fotogestoeber.de / alle iStockphoto.com, christiane65, pikselstock, Stephan Sühling, bilderstoeckchen, Fox Bread, juefraphoto, George Dolgikh, peshkova / alle AdobeStock / Verteilung: Ehrenamtlicheder Kath. Propsteigemeinde St. Remigius / Erscheinungsweise: Zweimal jährlich, mit einer Auflage von 8.500 Exemplaren, verteilt an alle katholischen Haushalte im Pfarrgebiet von St. Remigius, Borken und an ca. 50 Auslagestellen zur Mitnahme. Kostenlos. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für nicht angeforderte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. / Anschrift: Pfarrbüro St. Remigius, Papenstegge 10 (Eingang: Johanniterstr. 19), 46325 Borken, Tel.: 02861/92444-0, Fax: 02861/92444-50, E-Mail: stremigius-borken@bistum-muenster.de, Internet und Infos zum Datenschutz: www.remigius-borken.de



Zu guter Letzt

Viele Umbrüche in der Menschheitsgeschichte hingen mit technischen Entwicklungen zusammen. Die industrielle Revolution begann Mitte des 18. Jahrhunderts, die digitale Revolution Mitte des 20. Jahrhunderts: 1979 wurde die erste email verschickt, 1990 wurde das Internet kommerziell, 1997 ging Google online und ganz aktuell ist KI (Künstliche Intelligenz) in aller Munde und mit dem Programm CHAT GPT für jeden kostenfrei nutzbar. Jeder kann dem Computer Fragen stellen und erhält ausformulierte, differenzierte Antworten.

Auf die Frage: "Was waren die bedeutendsten Umbrüche der letzten 2000 Jahre?", antwortet CHAT GPT:

Die letzten 2000 Jahre waren von vielen bedeutenden Umbrüchen geprägt, die die Weltgeschichte nachhaltig verändert haben. Hier sind einige der wichtigsten Umbrüche:

- Geburt des Christentums (1. Jahrhundert): Die Geburt des Christentums war ein Wendepunkt in der Religion und der Geschichte der Menschheit und hat die westliche Kultur und Gesellschaft geprägt.
- 2. Fall des Römischen Reiches (5. Jahrhundert): Der Fall des Römischen Reiches war ein entscheidender Moment in der europäischen Geschichte und führte zu tiefgreifenden Veränderungen in der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Landschaft Europas.
- Entdeckung Amerikas (15. Jahrhundert): Die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus eröffnete neue Handelswege und führte zu einer Globalisierung der Wirtschaft und Kultur.
- 4. Reformation (16. Jahrhundert): Die Reformation führte zu einer tiefgreifenden Veränderung in der Religion und der Gesellschaft Europas und brachte eine Vielzahl von neuen protestantischen Kirchen hervor.
- Aufklärung (18. Jahrhundert): Die Aufklärung war eine geistige Bewegung, die die Vernunft und Wissenschaft f\u00f6rderte und die Macht der Kirche und des Adels in Frage stellte.
- 6. Französische Revolution (18. Jahrhundert): Die Französische Revolution beendete die Monarchie in Frankreich und führte zu einem grundlegenden Wandel in der politischen Landschaft Europas.
- Industrielle Revolution (18. und 19. Jahrhundert): Die industrielle Revolution brachte bedeutende technologische Fortschritte und veränderte die Art und Weise, wie Menschen arbeiteten und lebten.
- 8. Erster Weltkrieg (20. Jahrhundert): Der Erste Weltkrieg war ein Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit und führte zu tiefgreifenden Veränderungen in der internationalen Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft.
- Zweiter Weltkrieg (20. Jahrhundert): Der Zweite Weltkrieg war einer der größten Konflikte in der Geschichte der Menschheit und führte zu bedeutenden Veränderungen in der internationalen Politik und der globalen Ordnung.
- 10. Kalter Krieg (20. Jahrhundert): Der Kalte Krieg war ein jahrzehntelanges Kräftemessen zwischen den USA und der UdSSR und prägte die internationale Politik und die Weltordnung bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion.

Bemerkenswert? Sicherlich! Wie so viele Errungenschaften, wird KI zum Vorteil aber auch zum Schaden der Menschheit eingesetzt werden können. Mögen wir mit menschlicher Intelligenz und ethischen, christlichen Wertvorstellungen die neue Technik nutzen und politisch Rahmenbedingungen schaffen, die einen Missbrauch unter Strafe stellt.